(welche das unbereifte quadrimaculata-♂ nicht zeigen kann!) und am ganzen Vorgang bliebe allein noch ungewöhnlich, daß die Anhänge des ♂ zur Umfassung des Occiput des ♀ nicht in Aktion treten sollten.

Unzweifelhaft ist es eine reizvolle Aufgabe, Hagen hier sicher zu wiederlegen oder dann (unwahrscheinlicherweise) zu bestätigen. Leichter wird die Beobachtung an der ebenfalls nur momentan kopulierenden L. depressa sein, deren Geschlechter sehr verschieden gefärbt sind; aber mir scheint, auch bei quadrimaculata ist die Schwierigkeit nicht unüberwindlich, wenn es sich vielleicht auch empfiehlt, ein gutes Fernglas zu Hilfe zu nehmen. Ich hoffe schon im nächsten Sommer wird uns ein fleißiger Beobachter die Lösung dieser Vexierfrage bescheren.

Literatur: Hagen in Selys-Hagen, Revue des Odonates etc. pag. 334—340, 1850 (Resumé sur l'accouplement des Libellulidées) — id. Zool. bot. Wien, 17, pag. 47, 1867 (Struktur des Occiput von Anax parthenope) — Calvert, Proceed. Acad. Philadelphia, 1898, pag. 148 Fig. 3 A—E (dasselbe von Anax parthenope und julius) — Williamson, Entom. News 10, pag. 42, 1899 und 17, pag. 143 ff., 1906 (Kopula der Odonaten) — Calvert, ibid., 10, pag. 42, 1899 und 17, pag. 148, tab. 7, 1906 (dasselbe Thema) — Tillyard, Proceed. Linnean Soc. N. S. Wales, 34, pag. 256 ff., tab. 24, 1909 (Kopula von Petalura gigantea etc.). —

Neues vom Tage.

Die Insektensammlungen des Ungarischen Nationalmuseum haben nach dem Jahresberichte dieses Institutes 1909 einen Zuwachs von 46 936 Exemplaren, nämlich 4054 Hymenopteren, 16 591 Coleopteren, 12 783 Lepidopteren, 6901 Dipteren, 119 Neuropteren, 234 Orthopteren, 6254 Hemipteren erhalten. Überdies ging die noch sehr gut erhaltene älteste Schmetterlingssammlung Ungarns, mehr als hundertjährig, in den Museumsbesitz über. Sie stammt von T. Koy.

Der Bulgarischen Entomologischen Vereinigung in Sophia wurde von der Budget-Kommission des Parlaments eine Subvention von 2000 Franken für die Herausgabe ihres Vereinsorgans bewilligt.

Die Bekämpfung von Lymantria dispar L. und Euproctis chrysorrhoea L. kostet den Vereinigten Staaten Nordamerikas in den beiden Jahren 1908 und 1909 nach Dr. John B. Smiths Bericht (13. Ann. Rep. N. Jers. State Agric. Exper. Stat. 1909 S. 412; ausgegeben Oktober 1910) 100 000 $.

Dr. P. Speiser ist als Kgl. Kreisarzt nach Labes (Pomm.) versetzt worden. — Dr. Enzio Reuter ist zum Professor der Zoologie und zum Direktor des Zoologischen Instituts und Museums an der Universität Helsingfors ernannt worden. — Dr. Joseph Pearson (Liverpool) ist zum Direktor des Museums in Colombo auf Ceylon bestallt worden.

In Frankfurt a. M. ist am 25. September Prof. Dr. O. Böttger der Krebskrankheit erlegen. Wenn auch seine hervorragenden naturgeschichtlichen Leistungen auf anderen Gebieten (Paläontologie, Malakozoologie, Batrachia), lagen, war er doch in jüngeren Jahren ein eifriger Koleopterolog, der zur Feststellung der Käferfauna des Mainbeckens wesentlich beigetragen hat, der deshalb hier genannt zu werden verdient. Böttcher war am 31. März 1844 als Sohn des berühmten Chemikers Rud. Christ. Böttger, des Erfinders der schwedischen Streichhölzchen und der Schießbaumwolle, geboren, besuchte des Gymnasium in Frankfurt a. M., studierte in Freiberg (Sachsen) Bergwissenschaften, ward dann Lehrer an der Offenbacher Realschule, später an der Musterschule in Frankfurt a. M. und zuletzt am Wöhlerrealgymnasium daselbst und leitete am Senckenbergischen Museum die Abteilung für Reptilien und Amphibien. Er hat der Naturwissenschaft begeisterte Schüler zugeführt.

In Paris starb, 67 Jahr alt, Dr. Louis Olivier, Redakteur des Revue générale des sciences. — Im Alter von 77 Jahren starb am 7. August d. J. in Noville-Taviers der Abbé François Wautier, Ehrenpräsident der Société entomologique Namuroise. — Gestorben ist ferner Gymnasiallehrer Fritz Kordesch (14. 4. in Perg, Oberösterr.). Er hat einiges in den Mitteil. d. ent. Ver. Polyxena veröffentlicht.

Kleine Mitteilungen.

Ungelegte Eier. Als Nachtrag zu meiner Notiz unter dieser Spitzmarke in Nr. 6 dieser Zeitschrift kann ich noch weiteres Interessante erzählen. Man könnte die dort mitgeteilte Erscheinung als nicht besonders merkwürdig bezeichnen, da offenbar jene Eier aus denen im Mai die sechs Bacilli schlüpften, schon legereif waren und von der Mutter noch an dem Tage, an dem sie verunglückte, abgelegt worden wären. Aber am 29. und 30. Juni schlüpfte wieder je ein Stück, und am 30. Juli, also mehr als zwei Monate nach den ersten, wieder eins! Von den neun noch übrigen Eiern sinkt eins im Wasser noch unter, ist also wahrscheinlich noch in der Entwicklung begriffen; die übrigen schwammen bei der Wasserprobe oben und erwiesen sich als teils ganz, teils zum Teil eingetrocknet, und zwar in verschiedenen Stadien; ihr Inhalt bestand nämlich teils aus einer klaren gelben Flüssigkeit, wie bei frisch gelegten Eiern, teils aus einer infolge fortgeschrittener Zellteilung körnigen Masse von Kaviarkonsistenz. Von den geschlüpften Tieren ist nur eins (vom 30. Juni) nach der dritten Häutung ohne ersichtlichen Grund eingegangen; die übrigen leben und die fünf ältesten legen seit Anfang September fleißig Eier. — Mit den Eiern eines erstaunlich langlebigen Exemplars von Bacillus rossius, über das ich Ausführlicheres in Heft I u. II 1910 der Berliner Entomolog. Zeitschr. (S. 131 u. 132) berichtet habe, geht es auch recht merkwürdig: seit dem 2. März legt das Tier täglich zwei bis sechs Eier, und ist noch heute (17. Sept.) zwar schon merklich vergilbt, aber sehr munter, hat vorzüglichen Appetit und legt mit unverminderter Produktivität Eier (seit Beginn 583 Stück); aus den ersten Eiern begannen die Jungen am 31. Juli zu schlüpfen, täglich 1 bis 12 (18. Aug.) Stück, aber merkwürdigerweise hat, nachdem schon am 28. und 29. August eine zweitägige Pause eingetreten war, seit dem 3. Sept., wo das 129. Junge schlüpfte, das weitere Schlüpfen einstweilen aufgehört. Zu bemerken ist übrigens, daß der 28. und 29. August keineswegs besonders kühle Tage waren, so daß nicht etwa tiefe Temperatur für jene Pause verantwortlich zu machen ist; im Gegenteil waren manche sehr viel kältere Tage vorher und nachher zum Teil recht ergibig. Der Fall, daß bei dieser Spezies die Mutter ihre eigenen Kinder erlebt, dürfte wohl nicht sehr häufig eintreten, da die normale Lebensdauer, wenigstens nach meinen bisherigen Zuchtergebnissen, ein halbes Jahr nicht wesentlich überschreitet, und da die Eier meist mehrere Monate bis zum Schlüpfen liegen. B. Wanach.

Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil und für den Marktbericht: Cam. Schaufuß in Meißen, für alles übrige: Sigm. Schenkling in Berlin. Verleger: Sigm. Schenkling, Berlin. — Druck von Max Müller, Meißen, Gerbergasse 3.